



↳ Ernst-Dieter Rossmann, Christian Lange (von links)
Foto: Thomas Gutsche

Gerechtigkeit und Glaubwürdigkeit

spw-Streitgespräch

Ernst-Dieter Rossmann

vs. Christian Lange



„**Ernst-Dieter Rossmann:** 144 Jahre SPD-Geschichte dürfen wir nicht so betrachten, als ob wir der Schmerzensmann oder die Schmerzensfrau der deutschen Geschichte wären. Ich interpretiere das, was aktuell in und mit der SPD passiert, als einen Teil des Wandels, der sich in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik im globalen Maßstab vollzieht. Je stärker und solidarischer wir uns mit diesem Wandel auseinandersetzen, umso größer sind die Chancen, dass die SPD ihn mitgestaltet. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe.

„**Christian Lange:** Ich sehe das ähnlich, aber ich glaube, das ist augenblicklich nicht unser Problem. Die SPD hat ihre Kommunikationsgrundlage, ihre Glaubwürdigkeit verloren. Dieser Glaubwürdigkeitsverlust, der sich an den Ereignissen in Hessen festmacht und der sich jetzt wie ein roter Faden im Umgang mit der Partei der Linken durchzieht, führt zu einer Auseinandersetzung, die uns wieder weit hinter den Hamburger Parteitag und die Auseinandersetzungen um die Agenda 2010 zurückwirft. Unsere aktiven Genossinnen und Genossen vor Ort wissen nicht mehr: können sie sich auf das verlassen, was wir hier tun. Sie sehen ihre individuelle Glaubwürdigkeit in Zweifel gezogen. Der rasante Glaubwürdigkeitsverlust ist nicht zu Ende, so lange die Grundsatzfrage, wie gehen wir mit der Linkspartei um, nicht endgültig geklärt ist.

„**Ernst-Dieter Rossmann:** Das nehme ich in der praktischen Arbeit nicht so wahr, dass jeder jetzt die Frage „Wie hältst du’s mit den Linken?“ beantworten muss. Die Menschen fragen: „Wie ist es mit Rente 67, mit Mindestlohn, mit der Gerechtigkeit. Sie fragen, wie sie mit den Hartz-4 Tarifen hinkommen, mit ihren Stromkosten, ohne Einkommenszuwächse. Die SPD gewinnt neue Kraft, indem sie diese Fragen beantwortet und dann unter klaren Kriterien Partner sucht. Deshalb immer wieder die Bitte: Lasst uns die breiten sozialdemokratischen Inhalte populär machen und uns nicht verhaken an Glaubwürdigkeitsfragen, die uns auch aufgedrängt werden.

„**Christian Lange:** Aufgedrängt sind sie uns nicht, wir haben sie selbst verursacht, Wir müssen anknüpfen an Projekte, die wir im Hamburger Programm umschrieben haben. Das sind Themen wie Generationengerechtigkeit, vorsorgender Sozialstaat und das Bekenntnis zu unserer internationalen Rolle. Dies hat Konsequenzen für unser Handeln, ob bei der Föderalismusreform oder beim Thema Schuldenbremse. Ich sehe ähnlich wie Du, nur durch harte Arbeit an diesen Zielvorstellungen können wir Glaubwürdigkeit zurückgewinnen.



Ernst-Dieter Rossmann: Der große Bruchpunkt nach der ersten Abspaltung von der SPD in der Regierungszeit Helmut Schmidt, der den ökologischen Teil nicht binden konnte, kam mit Gerhard Schröder, der den globalisierungskritischen Teil nicht halten konnte und der in seiner Agenda-Politik voluntaristisch und nicht überzeugend war. Mit einem dramatischen Verlust von vielen Tausend Mitgliedern und vielen Wählerinnen und Wählern. Der Agendaprozess knüpfte an ein sozialdemokratisch-skandinavisches gestaltetes Modell an. Die Skandinavier stellten dabei aber soziale Symmetrie her. Es war kein Zufall, dass dem Agendaprozess der Verzicht auf die Vermögenssteuer als ein Grundbestandteil sozialdemokratischer Gerechtigkeitsvorstellungen voranging. Mittlerweile haben wir es geschafft, die Agenda weiter zu entwickeln. Im Agendaprozess waren z.B. Mindestlöhne nicht vorgesehen.

Christian Lange: Der sozialdemokratische Erfolg heißt Abbau von Arbeitslosigkeit. Noch unter rot-grün wurden wir mit Arbeitslosenzahlen um die fünf Millionen konfrontiert. Heute sprechen wir darüber, ob wir es schaffen, auf drei zu kommen. Es gibt mit 40 Millionen so viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wie noch nie. Dafür gibt es drei Gründe: die Lohnpolitik der Gewerkschaften, die nachholenden Investitionen der Unternehmen samt der Weltkonjunktur und die rot-grüne Reformpolitik.

Ernst-Dieter Rossmann: Wir sollten uns nicht zerteilen in diejenigen, die pro oder contra Agenda sind. Wir sind korrekturfähig, weil wir gelernt haben, dass ältere Arbeitslose wesentlich länger arbeitslos sind und sie nicht nach einem Jahr in das Arbeitslosengeld II fallen sollen. Ich wünsche mir zukünftig, dass die SPD die Menschen mit ihren Bedürfnissen nach Erneuerung, Sicherheit und Teilhabe mehr mitnimmt.

Christian Lange: Was heißen denn diese Schlagworte? Zunächst muss man unseren Mitbewerbern, die 5 Jahre Agenda-Rede gefeiert hätten, ein Kompliment ausstellen. Wir haben das nicht getan. Warum fordern wir keine europaweite private Vorsorge als weitere Säule in der Alterssicherung? Das wäre ein Projekt, mit dem wir uns identifizieren und die Agenda 2010 weiterdenken könnten. So sollte die Sozialdemokratie Zukunftsprojekte definieren.

Ernst-Dieter Rossmann: Wir freuen uns, dass die Arbeitslosigkeit deutlich zurückgegangen ist, durch Maßnahmen von der Agenda aus dem Jahr 2003 bis zur Investitionspolitik von Genshagen aus dem Jahr 2006. Wir haben dann in Hamburg 2007 deutlich dazu gesetzt, dass es uns immer um gute Arbeit geht mit angemessenen Löhnen, mit humanen Arbeitszeiten und echten Chancen durch Weiterbildung. Wenn wir jetzt einen dramatischen Ausbau von Leiharbeit erleben bis in Bereiche hinein, wo reguläre Arbeit ersetzt wird und es nur noch schwache Kernbelegschaften gibt, müssen wir als SPD konkret handeln.

Christian Lange: Das sehe ich auch so und deswegen habe ich in meiner Funktion als Landesgruppenvorsitzender Baden-Württemberg mit der IG Metall Baden-Württemberg zum Thema Leiharbeit eine gemeinsame Position erarbeitet.

Ernst-Dieter Rossmann: Das zweite: Riester Rente. Wir freuen uns, dass wir wenig Altersarmut haben, aber wir brauchen auch eine Mindestabsicherung für diejenigen, die wegen unterbrochener und schlecht bezahlter Beschäftigung Lücken in ihrer Erwerbsbiographie haben. Eine Mindestrente muss einen Unterschied zwischen denen machen, die z.B. 35 Jahre gearbeitet haben, und denen, die es nicht getan haben.

Christian Lange: Das ist Grundgedanke des vorsorgenden Sozialstaates: Aufstieg und soziale Teilhabe durch Leistung und Bildung. Ich stelle nicht nur im Süden unseres Landes fest, dass der SPD vertraut wird, wenn sie die soziale

Gerechtigkeit mit wirtschaftlichem Erfolg und einer soliden Finanzpolitik kombiniert. Die Menschen wollen sicher sein, dass ihr Job in Zukunft erhalten bleibt und dass wir unser Land fit machen für die Globalisierung. Wenn wir das nicht schaffen, wird uns der Facharbeiter nicht wählen. Ohne Wachstum werden wir keinen weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit erreichen. Wir müssen unser Steuersystem so ausrichten, dass wir wettbewerbsfähige Steuersätze haben. Dass der Facharbeiter mit Frau und zwei Kindern bei etwa 35.000 Euro seinen ersten Euro Steuern zahlt, das ist unsere Leistung für die sozialdemokratische Kernklientel. Diejenigen, die die Mitte der Gesellschaft ausmachen, und die wir brauchen, um eine solidarische Mitte zu halten. Denn sie tragen die Lasten für alle anderen.

„**Ernst-Dieter Rossmann:** So wie wir sagen „gute Arbeit“, „solidarische Mitte“, sollten wir sagen: „qualitatives Wachstum“. Es geht nicht darum, dass wir an sich Wachstum anhäufen, denn Wachstum als ökonomische Kategorie kann viel Schädliches enthalten, wie den Atommüll aus der Kernenergie. Das macht auch Sozialdemokratie aus: Eine dynamische, nachhaltige und umweltverantwortliche Wirtschaftsweise, die die gesamte Globalität betrachtet und nicht nur die reichen Industrieländer.

„**Christian Lange:** Das Hamburger Programm setzt beim Thema qualitatives Wachstum den richtigen Maßstab. Qualitatives Wachstum ja, wenn der Staat eingreift, z.B über Subventionen wie bei der ökologischen Industriepolitik, oder Verantwortung übernimmt, durch Steuergelder bestimmte Innovationen voranzutreiben. Dort haben wir große Erfolge, wie beim Ausbau der Solarenergie. Aber kein Verbot von Wachstum in Bereichen ohne staatliches Zutun, wenn die Bedingungen stimmen, etwa in der Automobilindustrie, die man nicht gerade als ökologisch bezeichnen kann. Das haben wir im Programm ausdrücklich nicht formuliert. Insofern haben wir uns von der alten Diskussion, die Erhard Eppler zu recht angestoßen hat, auf die heutigen Verhältnisse eingerichtet.

„**Ernst-Dieter Rossmann:** Ich kann mir nicht vorstellen, dass Du das so gemeint hast. Natürlich brauchen wir Umweltstandards, die festlegen, in welchen Grenzen Autos Abgase produzieren dürfen, ohne dass dies eine Subventionierung des Automobilbaus zur Voraussetzung hat. Wir leben davon, dass wir aus Sozial- und Umweltgesichtspunkten Standards setzen.

„**Christian Lange:** Das ist keine Frage, aber wir sagen nicht, bestimmte Produkte und Techniken lehnen wir ab, wie wir das noch im Berliner Programm getan haben. Das wäre Technikfeindlichkeit, mithin die Ablehnung von quantitativem Wachstum. Wir sagen ja zu quantitativem Wachstum, wenn es sich an die Regeln der Politik hält. Und ja zur ökologischen Industriepolitik, zum qualitativen Wachstum, wenn wir als Staat selbst über finanzielle Förderung intervenieren.

„**Ernst-Dieter Rossmann:** Grundsätzlich habe ich die Sorge, dass die SPD nach zehn Jahren Regierungstätigkeit, die in vielen Teilen sehr erfolgreich war, noch die Kraft bleibt und auch so wahrgenommen wird, die dynamisch und mit heißem Herzen die Verhältnisse verbessern will. Wir dürfen uns nicht darin genügen, in einer Regierung zu sein. Wir müssen auch zur grundsätzlichen Kritik von Wirklichkeit fähig bleiben. Konkret: Die SPD ist immer Gerechtigkeits- und Umverteilungspartei gewesen, die sich auch kritisch mit der Systemfrage in der Wirtschaft auseinandersetzt und das Primat von Politik einfordert. Auch Wirtschaft muss sich nach politisch-demokratischen Regeln verantworten und vom System her auf das Gemeinwohl verpflichtet sein.

„**Christian Lange:** Einverstanden, was heißt das konkret. Wenn ich mir anschau, dass wir internationale Regeln für Hedgefonds bekommen und wir einen Bundesfinanzminister haben, der international der Vorkämpfer dafür ist, dann gehört es auch dazu, dies mit Herzblut zu verkaufen.



” **Ernst-Dieter Rossmann:** Das erkennen wir ausdrücklich an. Und müssen auch national aktiv werden in der Verstärkung der Finanzaufsicht z.B., in der Steuerkontrolle z.B. über mehr Betriebsprüfer, z.B. in der Abkopplung der Managergehälter vom Shareholder-Value.

” **Christian Lange:** Wir haben als Sozialdemokraten dafür gesorgt, dass wir unter rot-grün damit angefangen haben, Die Transparenz bei Managergehältern war unser Gesetz und wir machen es jetzt schärfer und entwickeln es fort. Mal sehen, ob die Konservativen da mitmachen.

” **Ernst-Dieter Rossmann:** Je stärker sich unsere Anliegen auf allen Ebenen von der Kommunal- bis zur europäischen Ebene wiederfinden, umso stärker werden wir uns auch gegenüber der Linkspartei behaupten. Wir müssen anerkennen, dass bei der Linkspartei noch so vieles unausgegoren ist, dass wir den sozialdemokratischen Betriebsrat oder Gewerkschaftsfunktionär, der zur Linkspartei gegangen ist, nicht als verbohrtten Kommunisten abstempeln dürfen. Wir dürfen uns nicht aus der solidarischen Mitte entfernen, aber gleichzeitig auch kein Tabu aufbauen, das uns in eine babylonische Gefangenschaft von anderen politischen Interessen, z.B. konservativen und neoliberalen, bringt, die wir dann nicht mehr überspringen können.

” **Christian Lange:** Wir sind von der babylonischen Gefangenschaft mit der CDU in die babylonische Gefangenschaft mit der Linkspartei geraten, und verlieren dabei die Koalitionsfähigkeit mit FDP und Grünen. Das ist die Glaubwürdigkeitsfalle, in der wir uns befinden. Auch ich bin gegen Tabuisierungen, aber es gibt klare Voraussetzungen: Anerkennung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und der Menschenrechte. Das ist für die älteste demokratische Partei, die Sozialdemokratie, unabdingbar. Da kann man erhebliche Zweifel bei den handelnden Personen in der Linkspartei haben.

” **Ernst-Dieter Rossmann:** Aber das ist doch auch gemeinsame Linie!

” **Christian Lange:** Dann müssen wir das auch als erstes klar formulieren. Ich verstehe Europa und unser Sozialstaatsmodell als Alternative zum anglo-amerikanischen shareholder value Kapitalismus. Wer das so sieht, kann nicht zur europäischen Union und ihren Verträgen nein sagen. Und wenn ich für Generationengerechtigkeit werbe, dann kann ich nicht nein sagen zu einer Begrenzung von Schulden. Damit bin ich noch gar nicht bei der Außenpolitik angekommen. Wenn wir so argumentieren, habe ich keine Bedenken, dass wir Glaubwürdigkeit wiedergewinnen können und sich die Frage, wie halten wir es denn mit der Linken, gar nicht mehr stellt.

” **Ernst-Dieter Rossmann:** Und wenn wir das gleiche gegenüber der CDU/CSU tun, die von Integration redet, aber Kommunales Wahlrecht für zugewanderte Menschen verbietet; die von Menschlichkeit spricht, aber faire Löhne und Mindestlöhne für alle ausschließt; die Teilhabe verspricht, aber das Betriebsverfassungsgesetz und die Mitbestimmung am liebsten in Teilen aufheben würde, dann werden wir wieder stark. Wir brauchen also doppelte Kraft, um uns gegen doppelte Gegnerschaft in der solidarischen Mitte der Gesellschaft als Gestaltungszentrum zu entwickeln.

” **Christian Lange:** Exakt! Dann bekommen wir es auch wieder hin, das ganz breite Spielfeld der Volkspartei der SPD zu bespielen. ■

☞ Christian Lange, ist SPD-Bundestagsabgeordneter und Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion. Er ist Sprecher des Netzwerkes Berlin und lebt in Backnang.

☞ Dr. Ernst-Dieter Rossmann, MdB (SPD), ist Sprecher der Parlamentarischen Linken der SPD Bundestagsfraktion und spw-Mitherausgeber. Er lebt in Elmshorn.